



Stellungnahme der Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holaschke,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Thalmann,
werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie in den vergangenen Jahren, möchte ich mich auf die wesentlichen Punkte für Eppingen beschränken und die allgemeine politische Lage in Europa und Deutschland weitestgehend ausblenden, da unsere Kraft ausschließlich den Bedürfnissen unser Bürger in unserer Gemeinde gilt.

Traditionell werden wir auch in diesem Jahr unsere Rede mit einem Zitat beginnen:

Ohne Ziel ist jeder Weg falsch.
(Konfuzius, chinesischer Philosoph)

In diesem Jahr wurde uns zum ersten Mal der Haushalt nach dem neuen kommunalen Haushaltsrecht vorgelegt. Herr Weidemann und sein Team haben uns in einer Schulung auf diese Umstellung gut vorbereitet, so dass sich die Schwierigkeiten beim Auseinandersetzen mit dem Zahlenwerk in Grenzen hielten und sich die Beratungen als konstruktiv und zielorientiert gezeigt haben.

Aufgrund eines sehr ambitionierten Jahres werden wir eine Neuverschuldung nach den derzeitigen Planungen leider nicht verhindern können. Durch die Auflösung bzw. Teilauflösung der Trägerdarlehen der SEE und der EEE und die damit verbundene Rückführung der finanziellen Mittel in den städtischen Haushalt lässt sich die Summe der Kreditaufnahme in annehmbaren Grenzen halten. Die Pro-Kopf-Verschuldung wird sich von 185,-- € auf 265,-- € am Ende des Jahres erhöhen. Bleibt zu hoffen, dass - wie in den Vorjahren aufgrund günstiger Parameter - wieder eine bessere Situation eintritt und so die Kreditaufnahme gesenkt oder sogar komplett vermieden werden kann. Durch die Gründungsabsicht der Stadtwerke in diesem Jahr wird allein ein Finanzbedarf von

3,6 Mio. € fällig. Würde man diese singuläre Maßnahme abziehen, wäre bis auf eine kleine Teilauflösung der Trägerdarlehen ein ausgeglichener Haushalt möglich.

Bei den Haushaltsberatungen wurden unserer Fraktion unseriöse Deckungsvorschläge für unsere Anträge vorgeworfen. Hier hatten wir vorgeschlagen für den Erwerb der *alten Kelter* in Kleingartach und die Planung eines Fußweges in Adelshofen, die geplanten Einnahmen im Bereich der Verkäufe von unbebauten Grundstücken zu erhöhen. Aufgrund der Erschließung der neuen Baugebiete in den jeweiligen Ortschaften ist diese Annahme aus unserer Sicht nicht aus der Luft gegriffen.

Diese Art der Gegenfinanzierung ist nicht neu im Gemeinderat. Im Jahr 2011 hat die CDU-Fraktion eine Maßnahme mit der Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen bei gleichbleibendem Hebesatz beantragt.

Wir hätten auch mit einer Erhöhung der Kreditaufnahme, wie die SPD in den Jahren 2012 und 2013, unsere Anträge gegenfinanzieren können. Hier wurde als Begründung angeführt, dass die erwartenden Kreditaufnahmen geringer ausfallen werden.

Beide Beispiele sind, ebenfalls wie bei unseren Anträgen, zu Beginn des Haushaltsjahres Annahmen, man könnte auch Spekulationen sagen, gewesen, die sich auf Erfahrungswerte bzw. möglicherweise besser eintretende Rahmenbedingungen stützen.

Nun frage ich mich, ob unsere Vorgehensweise wirklich so verwerflich und unmoralisch war, wie sie in der Sitzung am 04.02.2014 von den Kollegen der anderen Fraktionen dargestellt wurde.

Um den Vorwürfen der „Unwahrheitsverkündung“ vorzubeugen habe ich hier die Übersichten der Anträge der genannten Jahre vorliegen.

Da wir aber an einem gemeinsamen Mit- und nicht Gegeneinander interessiert sind, möchte ich nun diesen Punkt beenden.

Kümmern wir uns nun um die wichtigen Dinge, die Eppingen jetzt und in der Zukunft betreffen werden. Gemäß unserem Zitat haben wir ein Ziel: Eine sachgerechte, zielorientierte und finanzierbare Politik zu betreiben und sachliche Entscheidungen zum Wohle der Bürger zu treffen. Dieses Ziel ist unsere Motivation für unsere Arbeit im Gemeinderat.

Die Sanierung der *Brettener Straße* wurde 2012 abgeschlossen. Die Fortführung dieser wichtigen innerstädtischen Entwicklung ist gerade im vollen Gang. Die *Bahnhofsstraße* wird nun an den hohen Standard unserer Stadtmitte angepasst und wird sicherlich eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität in diesem Bereich bedeuten. Wir hoffen, dass der neu gestaltete *Ludwigsplatz* seine Anerkennung in der Bevölkerung findet und den Händlern eine Verbesserung der Wahrnehmung bringt. Insbesondere die Geschäfte im hinteren Bereich des Platzes, die bisher dort durch die Mauer und dem vielen „Schleichverkehr“ quasi abgeschnitten waren, werden so näher an den Puls des Geschehens herangerückt und hoffentlich besser frequentiert.

Als die wichtigste Maßnahme der Innenstadtentwicklung betrachten wir den Bau des Parkhauses. Hierbei sehen wir es als wichtig an, das Parkhaus in die Umgebung zu integrieren und die notwendige Anzahl an Stellplätzen zu schaffen. Die Gestaltung sollte möglichst universell sein und den größtmöglichen Spielraum bei der Planung des restlichen *Sißmostereiareals* ermöglichen. Nach der Fertigstellung müsste die seit Jahren sehr vehement und zeitweise hitzig geführte Parkplatzdiskussion der Eppinger Bürger und Händler abebben.

Durch den Bau des Parkhauses und der damit verbundenen Schaffung der Parkplätze werden wir einen weiteren nötigen Schritt hin zu der endgültigen Verkehrsberuhigung der Innenstadt umsetzen, um so unserem langjährigen Ziel der Schaffung einer Fußgängerzone wieder einen Schritt näher zu kommen.

Beim letztjährigen Adventsverkauf hatten die Geschäfte verlängerte Öffnungszeiten angeboten und zusätzlich waren einige Verkaufsstände entlang der *Brettener Straße* aufgebaut. Eigentlich die idealen Voraussetzungen für einen gemütlichen und stimmungsvollen Einkauf. Leider nur eigentlich, da selbst an diesem ausgesuchten Wochenende die Autos nicht aus der *Brettener Straße* verbannt wurden und so keine weihnachtliche Stimmung aufkommen konnte. So, liebe Kollegen stellen wir uns, wie viele unserer Bürger auch, das nicht vor!

Die Planungen für die weitere Entwicklung auf dem *Süßmostereiareal* sind - nach einem kurzen Planungsstopp durch den Rückzug der Activ-Group - wieder im Gange. Eine Umsetzung des öffentlich diskutierten Vorschlags von Herrn Peter Eehalt wird wohl auch an der Finanzierungsmöglichkeit entschieden werden müssen. Zähneknirschend mussten wir die Ansiedlung der Firma Müller in Bad Rappenau zur Kenntnis nehmen. Nicht dass wir das den Bürgern Bad Rappenaus nicht gönnen würden, aber hier mussten wir uns die Frage stellen lassen, warum klappt das nicht in Eppingen. Hier müssen wir dringend in die weiteren Planungen gehen.

Außer der E-Bike-Ladestation gibt es im Punkt *Rößle Areal* leider nichts Neues. Auch wir würden uns hier eine schnelle Lösung wünschen, sind dennoch weiterhin eher skeptisch, da aus unserer Sicht eine reelle Chance einer dortigen Entwicklung an der derzeit bestehenden Überfahrbarmöglichkeit des Marktplatzes in Richtung Rappenaauer Straße scheitert. Wir sollten schnellstmöglich diesem Abschnitt für den Durchgangsverkehr sperren - die entsprechenden Umfahrungsmöglichkeiten wurden schon längst geschaffen. Die direkte Anbindung des Areals an den Marktplatz wäre die Grundvoraussetzung hier die Vermarktungschancen zu erhöhen. Die Verkehrsbelastung in der *Brettener Straße* würde dadurch deutlich sinken und das leidige Thema des verbotenen Linksabbiegens in die *Wilhelmstraße* hätte sich dann endlich erledigt.

Für die kommenden Jahre sind weitere Umgestaltungsmaßnahmen in der *Leiergasse*, der angrenzenden *Hafner-, Küfer-, Öl- und Maurergasse* sowie der Altstadt vorgesehen. Bei der *Leiergasse* sind die Planungen im engen Schulterschluss mit den Anwohnern ausgearbeitet worden. Es waren einige Varianten zur Verkehrsberuhigung dieser innerstädtischen „Schleichweghauptstraße“ vorgesehen. Es wird sich zeigen, ob die Maßnahmen, die hier geplant sind die Autofahrer tatsächlich abschrecken werden, auch weiterhin rücksichtslos durchzufahren, um gespürt eine oder vielleicht zwei Minuten Zeit zu gewinnen. Den Anwohnern wäre es nur zu wünschen. Das Parkplatzangebot in dortigen Bereich ist eine weitere Herausforderung, der wir uns in den kommenden Jahren widmen müssen.

In der Altstadt laufen die Planungen ebenfalls schon bis in die nächsten Jahre. Die *Badgasse* wird als erstes Projekt umgesetzt. Weitere Gassen werden folgen, um so den Wohnraum in der Altstadt attraktiv zu halten. Die Zielsetzung für das gesamte Areal muss aus unserer Sicht sein, dass im Jahr 2021 neben dem grünen U auch die Altstadt zu einem Schmuckstück verwandelt worden ist! Nur so können wir den Besuchern Eppingen von der besten Seite zeigen.

Für die Planungen des Großereignisses „Das Grüne U 2021“ steigen wir nun gemeinsam mit dem beauftragten Planungsbüro *Stötzer* in die nächste Phase ein. Wir sind auf die nächsten Schritte gespannt und freuen uns bereits jetzt an diesem wichtigen Projekt mitarbeiten zu können.

Unser Eingangsportal für viele Bahnreisende ist das Bahnhofsgebäude, das wir im letzten Jahr erwerben konnten. Nach einer gründlichen Sondierung hat man mit der *DJHN* einen langfristigen Mieter gefunden, der schon zu Teilen in den Räumen des Westturms eingezogen ist. Momentan finden weitere grundlegende Sanierungsmaßnahmen statt, so dass auch bald der Rest des Bahnhofes

genutzt werden kann. Am Ende wird ein jahrelanges Ärgernis beseitigt werden und der Bahnhof wird künftig wieder ein würdiger „Erster Eindruck“ von Eppingen darstellen.

Eine große Baumaßnahme ist im Süden der Kernstadt geplant. Hier entsteht in diesem und dem kommenden Jahr das „Kinderhaus“. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben wurde es nötig die Anzahl der Kinderbetreuungsplätze zu erhöhen. Der Bedarf dafür ist in Eppingen zweifelsfrei vorhanden und muss schnellstmöglich gedeckt werden. Es gibt schon eine Warteliste für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren und wir sehen uns hier in der Pflicht, diesen Anspruch der Eltern gerecht zu werden. Für das Kinderhaus werden im Haushalt ca. 4,2 Mio. Euro eingeplant. Wir erwarten neben den staatlichen Zuschüssen auch eine private Zuwendung, mit der sich das Kinderhaus umsetzen lässt. Eine wichtige Standortfrage für junge Familien kann die Betreuungsmöglichkeit der Kinder sein. Hier stehen wir mit dem Kindernest, den Altstadtzwerge und unseren kirchlichen Einrichtungen in der Kernstadt nicht schlecht da. Künftig sind wir dann um dieses moderne, zukunftsorientierte und professionelle Vorzeigeobjekt reicher und dies kann uns, gepaart mit einer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und daraus entstehenden Arbeitsplätzen, einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil zu anderen Gemeinden im Umkreis verschaffen.

Mit der Ansiedlung der Firma MAPAL ist Herrn Oberbürgermeister Holaschke und Herrn Bürgermeister Thalmann ein großer Coup gelungen. Diese Neuansiedlung kann sich nur positiv auf den hiesigen Arbeitsmarkt auswirken und dem einen oder anderen Mitbürger die Chance auf einen heimatnahen Arbeitsplatz ohne große Fahrtzeiten eröffnen. Hier hoffen wir auf weitere ähnliche Entwicklungen, um so unseren Wirtschaftsstandort zu sichern.

Neben dem Kinderhaus wird in diesem Jahr im Bereich des „Schulhügels“ auch der langjährig geforderte Parkplatz gegenüber der Realschule realisiert. Der Bedarf an zusätzlichen Stellplätzen in diesem Bereich lässt sich nicht weg diskutieren. Eine gezielte Planung für den Standort der dort stehenden Altpapier- und Glascontainer kann das neue Gesamtbild abrunden. Bisher war der Anblick, der dort unseren Besuchern als erstes geboten wurde oft beschämend.

Der Instandhaltung des *Berliner Rings* konnten wir mit gutem Gewissen zustimmen. Seit Jahren wird diese Maßnahme von den Bürgern gefordert. In manchen Bereichen gleicht der Straßenbelag eher einer „Buckelpistenstrecke“, der am Wochenende zu Ende gegangenen Olympischen Spiele, als einer der wichtigsten Straßenverbindungen innerhalb Eppingens. Die abschnittsweise Durchführung der Baumaßnahme ist notwendig, um den Verkehr mit so wenigen Einschränkungen wie möglich weiter fließen zu lassen. Im Jahr 2015 und ggf. im Jahr 2016 wird die Maßnahme schrittweise bis zum Kreisel an der *Mühlbacher Straße* fortgeführt.

Als Bürgerprojekt wurde im letzten Jahr die Spielflächenleitplanung intensiviert. Als erstes Projekt wird in diesem Jahr der Spielplatz im Baugebiet *Hessen III* geplant. Weitere Umgestaltungen von Spielflächen zu „Erlebnisparks“ werden in den kommenden Jahren folgen. Um den Generationenwechsel nicht außer Acht zu lassen, ist geplant, einige Spielflächen auch für Senioren attraktiv zu gestalten.

Mit dem Thema des demographischen Wandels werden wir uns in den nächsten Jahren verstärkt auseinandersetzen müssen. Bis zum Jahr 2030 wird der Anteil der über 65 jährigen bei 28,5 % liegen. Die Zahl der hochbetagten, also der über 80 Jährigen, wird dabei überproportional stärker ansteigen. Dies machen die Zahlen des statistischen Landesamtes deutlich. Auf jeden Einzelnen bezogen ist die Prognose der Verlängerung der Lebenserwartung natürlich erfreulich, jedoch stellt dies uns als Gemeinde vor gewaltige Herausforderungen.

Eine Kommune wird sich auch daran messen lassen müssen, wie sie sich auf eine solche Entwicklung vorbereitet. Wir wissen, dass die Verwaltung und der Gemeinderat dabei schon einiges auf den Weg gebracht haben. Die Einrichtung einer Seniorenstelle im Rathaus, die

Veranstaltungsreihe „Leben mit Demenz“ oder der Seniorenausflug der Stadt sind dafür sichtbare Belege.

Mit der Tagespflege Jungbrunnen und den drei Pflegeheimen, den Sozialstationen der Kirchen und der Nachbarschaftshilfe, sowie anderen mobilen Pflegediensten kann sich auch der Betreuungsbereich für Ältere zurzeit durchaus sehen lassen.

Zwischen zuhause wohnen im Alter und dem Einzug ins Pflegeheim entsteht jedoch immer mehr eine Lücke. Diese könnte mit der Errichtung von alten-betreuten Wohnungen geschlossen werden. Wir sollten daher in den kommenden Jahren gemeinsam dafür Sorge tragen, dass diese Lücke geschlossen wird. Dies sind wir unseren älteren Mitbürgern schuldig.

Mit dem Einsatz von Technik kann intelligentes Wohnen im Alter gefördert werden. Für viele Senioren der kommenden Generationen ist die Beherrschung von Technik, sei es Laptop oder Handy, kein Fremdwort. Mit dem *FZI Forschungszentrum Informatik* in Karlsruhe haben wir direkt vor unserer Haustüre kompetente Ansprechpartner in diesem Bereich. Hier könnte die Seniorenstelle der Stadt gemeinsam mit dem *FZI* eine Veranstaltungsreihe zu diesem Thema durchführen und die Möglichkeiten dieser Technik und Ihrer Bezuschussung vorstellen.

Wir regen an zu prüfen, ob bei einem der nächsten Bauvorhaben der *Familienheim Eppingen e.G.* gemeinsam mit der Stadt nicht eine Musterwohnung zum intelligenten Wohnen im Alter eingerichtet werden kann. Damit hätte Eppingen ein Alleinstellungsmerkmal in diesem Bereich.

Eine Einrichtung, die bei solchen Themen ein kompetenter Ansprechpartner für Verwaltung und Gemeinderat sein kann, wäre die Schaffung eines Seniorenrates. Ähnlich wie beim Jugendgemeinderat würden hier den Bedürfnissen dieser Generation mehr Gewichtung beigemessen und es wäre ein deutliches Signal dafür, dass sich Stadt und Gemeinderat für den zu erwartenden demographischen Wandel rüsten.

Weiterhin ist es für uns wichtig, dass wir als Kommune unseren Vereinen für ihre gute Jugendarbeit finanziell zur Seite stehen. Im vergangenen Jahr wurden die neuen Richtlinien zur Vereinsförderung verabschiedet. Nun werden die Vereine nach Anzahl der Kinder und Jugendlichen finanziell gefördert. Ebenso unterstützen wir unsere Vereine bei An-, Um- und Neubauten von Vereinsheimen.

Nach Diskussionen in den Vorjahren begann die *Hellbergschule* im Sommer 2013 mit der neuen Schulform der Gemeinschaftsschule. Die im Gegensatz zum Vorjahr deutlich höheren Anmeldungen für die Klasse 5 - sind bezeichnend. Auch der Anteil auswärtiger Schüler z.B. aus Gemmingen oder Sulzfeld bestätigen den Beschluss sich von der alten Schulform der Werkrealschule zu trennen. Entgegen den Planungen der Landesregierung, begrüßen wir den Erhalt des Gymnasiums und der Realschule als eigenständige Schulformen am Standort Eppingen. Hier wie auch in allen anderen Eppinger Schulen werden wir auch weiterhin investieren und die nötigen Mittel für die bestmögliche Ausbildung unserer Kinder zu gewährleisten. Auch die Erhöhung der Ausgaben für die Schulsozialarbeit in den Schulen ist aus unserer Sicht notwendig gewesen und das Geld ist gut angelegt. Hier profitieren wir nicht nur in den Schulen von diesen Mehrausgaben. Die Sozialarbeiter nehmen auch weitere Aufgaben in der JuLe und z.B. in der Ferienbetreuung wahr. Das „Eppi-Zentrum“ im Sommer im Stadtteil Elsenz möchte ich hier als das herausragende Projekt im vergangenen Jahr besonders erwähnen.

Neben der Infrastruktur ist auch immer die personelle Ausstattung, gerade im Bereich der Kinderbetreuung, wichtig. Aus diesem Grund begrüßen wir die Entscheidung, die Arbeit aller Erzieherinnen und Erzieher in den städtischen Einrichtungen, egal ob Erst- oder Zweitkraft in einer Gruppe, gleich zu würdigen. Wir haben uns dem Antrag der Verwaltung, diese Arbeit finanziell besser zu vergüten, gerne angeschlossen. Auch die Chancen für Kinderpflegerinnen und

Kinderpfleger, nach mehrjähriger Erfahrung in die selben Aufgabengebiete und Gehaltsgruppen aufsteigen zu können, sehen wir als positiv an. Eine gute Ausbildung muss die Chance auf einen guten Arbeitsplatz mit einem entsprechenden Gehalt ermöglichen. Auch die Erhöhung der Ausbildungsplätze in diesem Bereich halten wir für einen wichtigen Schritt für einen zuverlässigen Personalstamm. Gerade im Hinblick auf den zu erwartenden Bedarf an Fachkräften, der zweifelsfrei durch den Neubau des Kinderhauses entstehen wird, müssen wir konkurrenzfähig bleiben und uns so am Arbeitsmarkt bestmöglich positionieren.

Ebenfalls erhöht wurden die Entschädigungssätze unserer ehrenamtlich tätigen Feuerwehrfrauen und –männer. Sie leisten einen unermüdlichen Einsatz zur Sicherheit unserer Gesellschaft. Diese Erhöhung ist für uns ein Zeichen der Wertschätzung der Leistungen zum Wohle unserer Mitbürger. Oft werden sie nicht nur tagsüber und an Wochentagen alarmiert - viele Wochenenden und Nächte opfern die Wehren für unsere Mitbürger – ungeachtet ihrer eigenen Freizeitplanungen. Hier möchte ich mich bei allen Mitgliedern und insbesondere bei allen Verantwortlichen der Feuerwehren in unsere Gesamtstadt bedanken.

Auch die Feuerwehr unterliegt ständigen Weiterentwicklungen und Organisationsveränderungen. Planungen für ein neues Löschzügekonzept sind durch die Wehren ausgearbeitet worden und werden uns im Laufe des Jahres vorgestellt. Um bei einer positiven Entscheidung die möglichen Zuschüsse rechtzeitig zu beantragen, wurden entsprechende Verpflichtungserklärungen in den Haushalt eingestellt.

Im Stadtteil Adelshofen wird dieses Jahr das Neubaugebiet „Alter Richener Weg“ erschlossen. Solch eine innerörtliche Erschließung stellt unserer Ansicht nach eine sehr gute Nutzung von bisher für die Wohnbebauung brachliegenden Potentialen dar.

Mit dem Erwerb eines Grundstückes am *Lammplatz* in Adelshofen wurde ein erster wichtiger Schritt zu Realisierung einer fußläufigen Verbindung von der Ortsmitte zum *Pfarrgartenweg* getätigt. Bei den Haushaltsberatungen wurde entschieden, die Planungen dieser Maßnahme in diesem Jahr zu beginnen. Eine aus unserer Sicht wichtige Maßnahme, um die Ortsmitte für die Bürger aufzuwerten.

Die Ausstattung des Adelshofener Rathauses mit einer Zentralheizung ist wahrlich kein Luxus, denn das seitherige Beheizen der einzelnen Räume dort mittels Ölofen erscheint uns wie aus einer anderen Zeit stammend.

Die Verkehrssicherheit in der *Hilsbacher Straße* stellt ein Problem dar und wie in anderen Ortsteilen auch, besteht hier unserer Ansicht nach Handlungsbedarf.

Für unsere kleinsten Mitbewohner im Stadtteil Kleingartach wird der zentrale Kinderspielplatz am Sportgelände dieses Jahr überplant und mit einem neuen Spielgerät ergänzt. Im Baugebiet *Mühlfeld / Martinsberg* kann nach der Fertigstellung der Infrastruktur im Frühjahr 2014 mit der Bebauung begonnen werden. Einige Bürger stehen schon in den Startlöchern. Dieses Baugebiet wurde dank notwendiger Investitionen mit einer guten DSL-Verbindungsrate ausgestattet.

In diesem Jahr bietet sich die wahrscheinlich einmalige Gelegenheit die *alte Kelter* zu erwerben. Dieses historische, ortsbildprägende Fachwerkgebäude in einem Städtchen mit Weinbautradition muss aus unserer Sicht dringend in städtischer Hand genommen werden. Nur so können wir die weitere Entwicklung im Ortskern maßgeblich mit prägen. Hier ist besonders zu erwähnen, dass alle Kleingartacher Vereine ihren gemeinsam erwirtschafteten Gewinn der 1225-Jahr-Feier in Höhe von 10.000,-- Euro mit in die Finanzierung einbringen.

Im Stadtteil Elsenz steht nach der Grundsanierung der *Rottwaldstraße* noch die Sanierung der *Gartenstraße* aus. Ebenso sind hier Planungen für das neue Baugebiet *Wolfsgasse* für das laufende Jahr angesetzt. Nachdem vor kurzem der Kindergartenanbau eingeweiht werden konnte sind hier endlich die lange geforderten Kinderbetreuungsplätze vorhanden.

Die Lüftungsanlage im Mühlbacher Hallenbad muss dringend erneuert werden. Die beiden Gebäude Grundschule sowie das Hallenbad sind mittlerweile über 50 Jahre alt und sollten daher in Abschnitten saniert werden. So muss z.B. in naher Zukunft die Deckenverkleidung im Bad erneuert werden. Auch die Fortsetzung des zweiten Abschnitts des Sandsteinpfads findet mit einer Planungsrate in Höhe von 20.000 € unsere Zustimmung; die Umsetzung sollte dann im Jahr 2015 erfolgen.

Die vom Gemeinderat beschlossene Tempo-30-Zone in Richen hat sich bewährt. Am Ortseingang von Gemmingen her kommend sollte unserer Meinung nach dringend ein Kreisverkehr installiert werden. Dies ist für die Verkehrssituation in diesem Bereich, der u.a. auch den Schulweg vieler Kinder darstellt, dringend notwendig.

Auch im Stadtteil Rohrbach sollte zumindest für LKW in einem Teilbereich der *Bruchsaler Straße* eine Tempo-30-Zone eingerichtet werden. Die FBW Fraktion begrüßt die bereits im technischen Ausschuss beschlossenen Planungen zur Erweiterung des Neubaugebiets *Dorfwiesen – Herrenacker* mit gleichzeitiger Öffnung der *Rohrbach* im hinteren Bereich des *Konrad-Veith-Wegs*.

Ob die beantragte Radwegunterführung an der B 293 umgesetzt wird, hängt maßgeblich davon ab, ob das Land die beantragte Förderung für dieses Projekt bewilligt.

Der Straßenbau und die Straßenunterhaltung stellen, wie in vielen Jahren, eine bedeutende Haushaltsausgabenposition dar. Insgesamt werden rund 5 Mio. € in die Straßenunterhaltung, die Erschließung von Baugebieten und die Feldwegsanieerung investiert. Die Erschließungsmaßnahmen im Baugebiet „Alter Richener Weg“ in Adelshofen, sowie im Baugebiet „Mühlfeld/Martinsberg“ in Kleingartach sind mit rund 1 Mio. € Straßenbaukosten im städtischen Haushalt eingeplant.

Neben der Schaffung neuer Baumöglichkeiten ist aus unserer Sicht die Modernisierung von Baugebieten aus den 60er- und 70er-Jahren ebenso wichtig und auf der Prioritätenliste ganz oben anzusiedeln. Hier besteht großer Handlungsbedarf, sodass für die weiteren Bauabschnitte in der „Rottwaldsiedlung“ in Elsenz sowie zur Fertigstellung der Maßnahme „Schwanenweg am Kircharlder Berg“ in Richen rund 500.000 € zur Sanierung und Neugestaltung des Straßenraums vorgesehen sind.

Ein weiterer Schwerpunkt zeichnet sich im Stadtteil Richen ab. Hier sind zur Umgestaltung der Ortseinfahrt „Stebbacher Str.“ sowie zur Gehwegsanieerung und Umbau der „Berwanger Str.“, im Zuge des Landesstraßenbaus, rund 600.000 € im städtischen Haushalt eingestellt.

Die Verhandlungen zur Gründung der Stadtwerke gehen in die Endphase und laufen quasi auf Hochtouren. Neben der Stromproduktion, die wir bereits in unserem Eigenbetrieb *EEE* erfolgreich angegangen haben, steht die Vermarktung auf unserer Agenda. Das Ziel der Stadtwerke sollte ein Mehrwert für alle Bürger, eine gute Betreuung vor Ort, sowie stabile und kundenfreundliche Preise sein. Nur dadurch können wir die Akzeptanz dieser Einrichtung und die Identifizierung der Bürger mit „Ihren“ Stadtwerken erreichen. Die Aufbesserung des städtischen Haushaltes und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze sind dabei noch weitere positive Nebeneffekte, die geschaffen werden können.

Zum Schluss möchte ich noch einen kleinen Sprung hinüber zu dem Eigenbetrieb *SEE* machen. Hier werden durch die Auflösung der Trägerdarlehen weitere Kreditaufnahmen nötig. Diese sind aufgrund der derzeit guten Konditionen bei den Kreditinstituten bei genauer Betrachtung sogar

besser für den Gebührenzahler, da sie sich durch die niedrigeren Zinszahlungen entlastend auf die Gebühren auswirken. Jedoch muss hier dringend weiter am Konzept des Schuldenabbaus gearbeitet werden. Einige Möglichkeiten hatten wir bereits im letzten Jahr diskutiert. Das Ziel muss weiterhin sein die Gebühr nicht durch unnötige Zinsbelastungen nach oben zu treiben.

Eine Begleiterscheinung unserer vielen Investitionen sind die Folgekosten. Jede Maßnahme schränkt quasi den Haushalt der kommenden Jahre etwas ein. Durch das neue Haushaltsrecht ist nun ein Ressourcenverbrauch besser nachzuvollziehen und so können Entscheidungen auf langfristige Prognosen gestützt werden. Hier muss künftig eine gesunde Mischung zwischen zwingend Notwendigem und Wünschenswertem getroffen werden. In den Vorberatungen wurde deutlich, dass man durch viele Verpflichtungsermächtigungen sich für die kommenden Jahre den Handlungsspielraum sehr eingeschränkt hätte. Dies führte zu einigen Entscheidungen im Hinblick auf die mittelfristige Finanzplanung. Durch Streichen bzw. Verschieben einiger Maßnahmen in den Jahren 2015 – 2017 lässt die Aussicht auf die kommenden Jahre nun einigen Handlungsspielraum zu. Nach den Kommunalwahlen sollte im Rahmen einer Klausurtagung die Ziele der mittelfristigen Planungen überdacht und entschieden werden. Auf dem neu zu wählenden Gemeinderat liegt die Verantwortung, unsere Stadt auf die künftigen Aufgaben vorzubereiten und durch Einhalten eines strengen Maßstabes im Bezug auf die Finanzierungsmöglichkeiten die nötigen Freiräume zu schaffen um uns handlungsfähig zu halten.

Für die Kommunalwahlen am 25.05.2014 möchte ich mich an die Bürger unserer Stadt wenden. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, denn ohne Zweifel stellen die kommunalen Vertretungen das Rückgrat unserer Demokratie dar. Die ehrenamtlichen Vertreter im Kreis-, Gemeinde- und Ortschaftsrat sind Ihre Ansprechpartner vor Ort. Wir sind die Gesichter der Demokratie in den Städten, Gemeinden und Dörfern und treten für Ihre Interessen ein. Bei keiner Wahl können Sie direkter auf die Geschehnisse in Ihrem Umfeld einwirken – nutzen Sie diese Chance und gehen Sie wählen. Die Weiterentwicklung unserer Gesamtstadt voranzutreiben, muss unser aller Ziel sein.

Die Fraktion der Freien Bürger-Wählerversammlung Eppingen stimmt der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2014 der Großen Kreisstadt Eppingen, dem Wirtschaftsplan der Stadtentwässerung (SEE) und des Eigenbetriebes „Erneuerbare Energien Eppingen“ (EEE) zu.

Wir bedanken uns für die Erstellung, Vorstellung und Erläuterung des Haushaltsentwurfes bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere bei Herrn Stadtkämmerer Weidemann und seinen Mitarbeitern.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Oberbürgermeister Holaschke und Herrn Bürgermeister Thalmann, sowie den Geschäftsbereichsleitern für die Arbeit im vergangenen Jahr. Bei unseren Gemeinderatskollegen möchten wir uns für die konstruktive, fraktionsübergreifende und meist gute Zusammenarbeit bedanken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Jörg Haueisen